

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 19 (1965)

Heft: 2: Wohnbauten aus Fertigteilen = Habitations en éléments préfabriqués = Pre-fab residential constructions

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

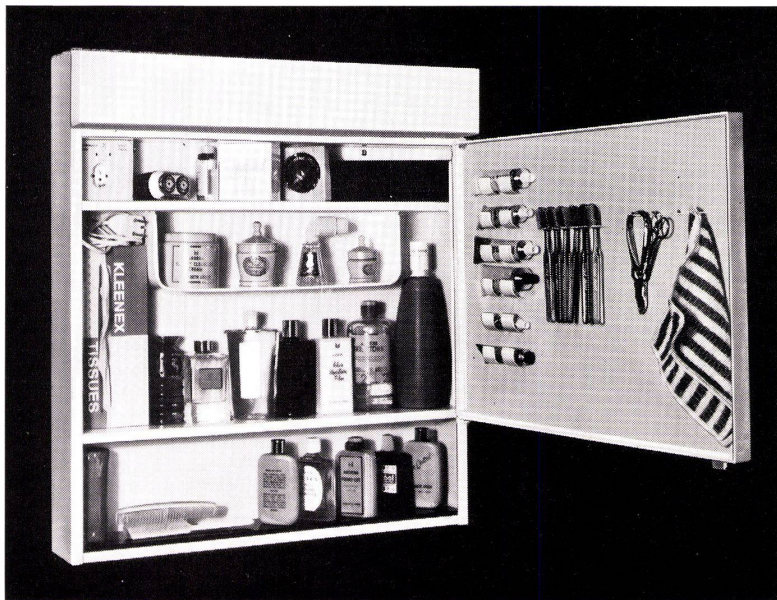
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Neu!

Schelb
 schafft endlich Platz
 und Ordnung
 mit dem neuen
 Toilettenschrank EXBA

Dank Tubenhalter und Einteilungen
 für Kleinutensilien
 gute Reinigungsmöglichkeit
 Tablare nicht vertieft
 Norm-Kristallspiegel (42 × 60 cm)
 3 verschiedene Beleuchtungsarten
 Stärkere Lichtquelle
 Rostfrei, Aluminium verstärkt

Nettogewicht 9,3 kg
 Säurebeständige Kunststoff-
 lackierung auf 180° eingebrannt
 Preisgünstig
 Patente und internationaler
 Musterschutz angemeldet.
 Verlangen Sie bitte Prospekte,
 Preisliste und Konditionen

SCHELB

Metallbau
 8154 Oberglatt
 Telefon (051) 94 53 24 / 94 58 90

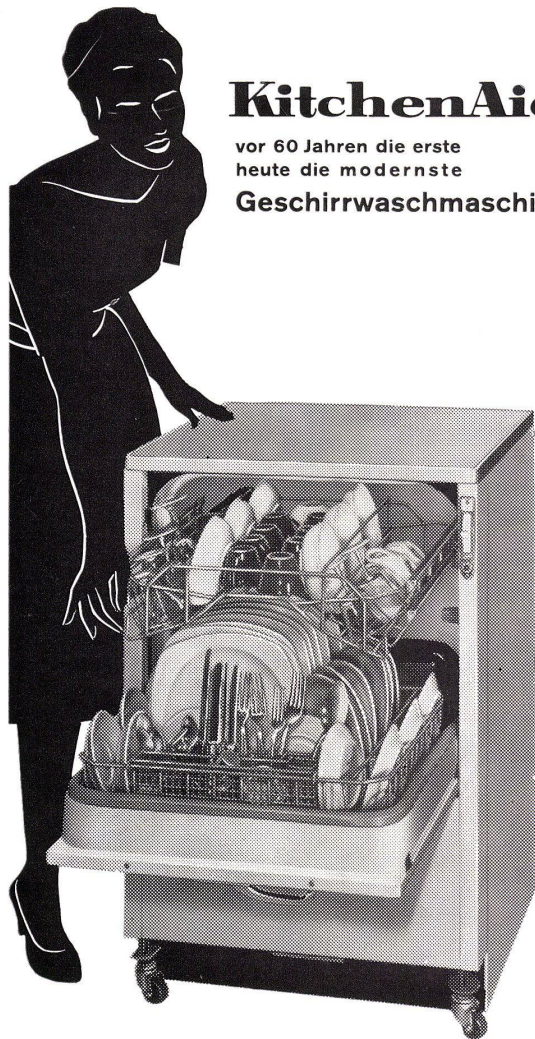


FELDEGGSTR. 32 ZÜRICH 8 TEL. 34 66 34

Kauter Fenster

Espenmoosstraße 6, St. Gallen, Tel. 071/24 55 37
 Büro Zürich
 Idastraße 29, Zürich 3, Telefon 051/33 09 24
 Vertreter: Ernst Handloser

Doppelverglasungs- und Verbundglasfenster
 Schiebefenster
 Normfenster
 Schwingflügel Fenster, auch mit Lamellenstoren
 Holz/ Metallfenster
 Verglasungen



KitchenAid

vor 60 Jahren die erste
heute die modernste

Geschirrwashmaschine

- Automatisch und fahrbar
- benötigt keine Extra-Installation
- Wäscht, spült und trocknet!
- Wäscht nicht nur Geschirr, Gläser und Besteck, sondern auch Pfannen

Verlangen Sie Prospekte oder Vorführung

Für das Gewerbe

Hobart

Geschirrwashmaschinen

Für jeden Betrieb die geeignete Maschinengröße

Über 40 Modelle

Vom Einbautyp bis zur größten Fließbandmaschine

HOBART MASCHINEN - J. Bornstein AG

Spezialist
für Haushalt- und Gewerbe-Geschirrwashmaschinen

ZÜRICH - Stockerstrasse 45 - Tel. (051) 27 80 99
Basel Tel. (061) 34 88 10 - Bern Tel. (031) 52 29 33
St. Gallen (071) 22 70 75 - Lausanne (021) 24 49 49

den muß, ja nicht, und in Fachkreisen zweifelt man, ob es gelingen wird, auf diesem Weg die stete Verteuerung des Baugrundes erfolgreich zu bekämpfen. J. H., Paris

Aus der französischen Bau- und Wohnungswirtschaft

Die Baukosten sind in Frankreich stark gestiegen. Man stellt sich in diesem Zusammenhang oft die Frage nach der Aufteilung der Baukosten. Das Centre d'Information du Crédit in Paris gab kürzlich darüber Auskunft, wobei von der Annahme ausgegangen wurde, daß der Baugrundpreis für eine Sozialmietwohnung oder ein Sozialeigenheim 60 bis 100 Francs pro Quadratmeter kostet. Für Baumaterial werden 22% der Gesamtkosten aufgewendet, für den Ankauf des Baugrundes 17%, für Steuern 17%, für verschiedene Spesen 15%, für Löhne 14%, für Lohnlasten 8%, für das Honorar des Architekten 7%.

Die französische Fédération du Bâtiment stellte am Ende ihres Kongresses in einer Resolution fest, daß das einzige Problem des Wohnungsbaus in den Möglichkeiten seiner Finanzierung liege. Die Bauwirtschaft habe ihren Produktionsapparat so weit modernisiert, daß eine wesentliche Erhöhung der Aktivität durchaus möglich ist. Für den fünften Wirtschaftsplan schlägt die Fédération vor, 1966 den Baubeginn von 450 000 Wohnungen in Erwägung zu ziehen, diese Zahl zwei Jahre später auf 480 000 Wohnungen zu erhöhen und am Ende des Wirtschaftsplanes den Bau von 500 000 Wohnungen pro Jahr zu erreichen. Die Voraussetzungen für diese Entwicklung sind allerdings eine definitive Klärung der Finanzierungsmethoden. Der Mangel an Baugrund hat eine wesentlich geringere Bedeutung.

In Sarcelles feierte die Société centrale immobilière, eine Tochtergesellschaft der offiziellen Caisse des dépôts et consignations, ihren zehnjährigen Bestand. In diesen zehn Jahren begann die Gesellschaft, die vor allem mit der Errichtung von HLM-Mietwohnungen (sozialer Wohnungsbau) beauftragt ist, Bauvorhaben für 122 000 Wohnungen und beendete davon 110 000. In den letzten zwei Jahren wurde die Errichtung von Mietwohnungen zugunsten des Baus von Eigentumswohnungen zurückgestellt. Ein weiterer Weg, der von der Gesellschaft nun beschritten wird, ist der Kauf-Miet-Vertrag. Durch die Bezahlung einer höheren Miete wird der Mieter nach einer bestimmten Zahl von Jahren Miteigentümer des Hauses, in dem er wohnt, und natürlich auch Eigentümer der Wohnung. In der letzten Zeit hat die Société centrale immobilière besondere Anstrengungen unternommen, um den Bau von Eigenheimen zu fördern. In Val d'Yverres werden gegenwärtig 10 000 Wohnungen von der Gesellschaft gebaut, darunter etwa ein Drittel Eigenheime.

Das französische Baugewerbe beschäftigt gegenwärtig 1 100 000 Menschen, davon sind 8% Ausländer. Es ist offenbar mit dieser Tatsache in Zusammenhang zu bringen, daß man im vorigen Jahr 300 000 Unfälle im Baugewerbe zu registrieren hatte. 25% der Belegschaften hatten also Unfälle, ein Prozentsatz, der ziemlich hoch ist.

Die französischen Wirtschaftsplaner stehen vor schwierigen Aufgaben. 40% der Landwohnungen haben bis heute noch kein fließendes Wasser. Aber man hat errechnet, daß 1984 von den 60 Millionen Einwohnern 45 Millionen in den Städten wohnen werden, und man fragt sich, ob es unter diesen Voraussetzungen nötig ist, die Arbeiten der Kanalisierung und der Wasserversorgung auf dem Lande zu beschleunigen. Eine der Ursachen für die Entvölkerung der Landgemeinden ist indessen der Mangel an Komfort. Würde man sich entschließen, die Wasserversorgung der Bauerngemeinden zu organisieren, so müßten bis 1970 für diesen Zweck jedes Jahr 1 Milliarde Francs aufgewendet werden. Aber selbst 1970 würden immer noch 3 500 000 Landwohnungen kein fließendes Wasser aufweisen.

Auf dem Kongreß der HLM-Organisationen erklärte der Wohnbauminister Maziol, daß in diesem Jahr 125 000 HLM-Wohnungen fertiggestellt werden würden. Er betonte, daß der Inflationstrend der französischen Wirtschaft vor allem in der Bauwirtschaft seinen Ausgang genommen habe; die Situation bessere sich indessen zusehends, und man könne erwarten, daß sich die Baukosten im Laufe dieses Jahres nur unwesentlich erhöhen werden. Sollten sich in dem einen oder anderen Departement Schwierigkeiten ergeben, so werde er nicht zögern, Anordnungen zu treffen, damit die Baubewilligungen für Luxuswohnungen reduziert werden. Der Minister bestätigte, daß die Regierung beabsichtige, für Sozialwohnungen Baugründe zur Verfügung zu stellen, die dem Staat gehören und bisher ungenutzt geblieben sind. J. H., Paris

Dr. med. F. von Halle-Tischendorf

Die ruhige Wohnung - eine medizinische Forderung

Auszüge aus einem Vortrag anlässlich des III. Internationalen Kongresses für Lärmbekämpfung, der vom 13. bis 16. Mai 1964 in Paris stattfand.

Die gesunde Wohnung, die lärmfreie Wohnung, ist eine der wichtigsten medizinischen Forderungen unserer Zeit.

Früher galt die Aufmerksamkeit der Ärzte vor allem dem Ziel, Licht, Luft und Sonne in genügendem Maße in die Wohnräume zu lassen, weil damit die Sauberkeit gefördert und man die Verbreitung von Tuberkulose und anderen Infektionskrankheiten einzudämmen bemüht war. Wie wir wissen, hatten diese Bestrebungen auch guten Erfolg.

Heute ist von ärztlicher Seite der Lärm als eine eminente Gesundheitsgefahr erkannt worden, vor allem für den Menschen in hochzivilisierten Ländern. Lärm dringt in allzu viele Wohnungen ein, oder er macht sich in ihnen breit: wegen mangelnden baulichen Schallschutzes, zu vieler und zu lauter haushaltstechnischer Geräte und wegen oft fehlender Rücksichtnahme der Bewohner untereinander.

Viele Menschen sind heute fast pausenlos dem Lärm ausgesetzt: in ihren Wohnungen, die ein Refugium der Stille sein sollten und die der täglichen Erholung dienen müssen, in ihren Betrieben und Arbeitsstätt-